

auf 348,557,350 fl. belaufen hatte, inzwischen um 15,536,025 fl. gestiegen und beträgt im Königreich 360,617,775 fl., im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen 3,475,600 fl., zusammen 364,093,375 fl. Der Ertrag der Umlage von 4 fr. pro 100 fl. auf diese Katastersumme besteht in 242,728 fl. 55 fr. Die Summe sämtlicher im Verwaltungsjahr 1844—45 geleisteten Brandschadensvergütungen betrug 368,294 fl. 7 fr.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die erledigte Schulmeisterstelle in Asperg, Def. Ludwigsburg, Einkommen neben freier Wohnung 415 fl. 38 fr., und um die zu Winterlingen, Def. Balingen, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 293 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 12. Juni 1846.

Scheurlen.

S o m m e r.

Sehr Viele ringen und streben
Mit aller Kraft nach mir.
Nimm mir das erste Zeichen,
So komm' aus fremden Reichen
Als Speise ich zu dir.

Bachnang. [Güter-Verkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Gabele, Bürgers und Bierbrauers dahier, werden
Samstag den 25. Juli 1846,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im Ausruf verkauft:

A c k e r:

2 Brtl. 10²⁵/₃₂ Rth. in der mittlern Thaus, neben Johannes Gaiser und Joseph Pfingstmaier,

die Hälfte an 1 Mrg. 2 Brtl. 14⁷/₈ Rth. bei der Weiffacher Brücke, neben Georg Kugler und der Strafe;

W i e s e n:

der vierte Theil von 4 Mrg. ¹/₂ Brtl. 11¹/₂ Rth. hinter der Thaus, neben Jakob Schock und Louise Sorg;

G ä r t e n:

die Hälfte von 3⁷/₈ Rth. und von 7⁵/₈ Rth. im Zwischenackerle, neben Schuster Weeber und Louise Sorg;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie inzwischen auch mit dem Masseverwalter Stadtrath Kübler einen Kauf abschließen können.

Den 17. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang. Naturalienpreise vom 17. Juni 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	47	23	36
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	9	12	8	54	8	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	45	6	10	6	—
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	20	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernendrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Duint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
" Kuhfleisch gemästetes 6 —
" Kalbfleisch 6 —
" Schweinefleisch unabgezogenes 9 —
" Schweinefleisch abgezogenes 8 —

Seilbrom. Fruchtpreise vom 13. Juni 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	12	22	2	20	15
" Dinkel . . .	10	—	9	1	8	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	21	6	18	53	17	48
" Korn . . .	16	30	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	30	13	58	13	42
" Haber . . .	7	30	7	5	6	45

Murrhardt. Fruchtpreise vom 16. Juni 1846.

Höchste. Mittlere. Niederste.
1 Schfl. Kernen 22 fl. 56 fr. 22 fl. 48 fr. 22 fl. 40 fr.
1 " Gemischt 19 fl. 12 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
T. Kornhausmeisteramt.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 50.

Dienstag den 23. Juni

1846.

Seeschlacht bei Sluys 1340 und Rochelle 1372. Ein sehr wichtiger Sieg und eine nicht minder beträchtliche Niederlage der Briten zur See zeichnen den heutigen Tag aus. Bei Sluys bohrte König Eduard IV. 300 französische Schiffe in den Grund, von deren Mannschaft (wenn die Geschichtschreiber die Zahl nicht übertrieben haben) 30,000 blieben. — Bei Rochelle hingegen ward der Graf Pembroke von dem kastilianischen Admirale Bocanegra geschlagen und mit 8000 seiner Landsleute gefangen.

Einladung zur Bestellung auf den Murrthalboten.

In einer Zeit, wo mehr oder weniger das Glück davon abhängt, daß man sich vornen an stellt, und wo namentlich die Zeitschriften dem lesenden Publikum von ihrem Daseyn nicht genug vorzuposaunen wissen, wird es auch dem Murrthalboten erlaubt seyn, bei dem mit künftigen Monat beginnenden zweiten Semester sich öffentlich zu empfehlen.

Der Murrthalbote, der zugleich Amtsblatt für den Bezirk Bachnang ist, besteht schon seit 14 Jahren und hatte sich bisher immer einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Er verbreitet sich nicht nur in dem genannten Oberamte, sondern auch in dem von Marbach, Waiblingen, Welzheim, Schorndorf u. a., sowie in einzelnen Exemplaren in allen Theilen des Landes. Bei seinem zweimaligen wöchentlichen Erscheinen und vermöge seiner Verbreitung und günstigen Lage ist der Murrthalbote besonders zu Inseraten aller Art eines der geeignetsten Blätter und sind solche meistens von erwünschtem Erfolge.

Es ist das unveränderliche Ziel des Murrthalboten: zu belehren, zu unterhalten, gemeinnützig zu werden, die Interessen und das allgemeine Wohl fördern und heben zu helfen. Den so vielfach laut werdenden materiellen und geistigen Bedürfnissen wird vor Allem das Augenmerk gewidmet, auch mit Dank anerkannt, wenn von nah' und ferne sich dazu Unterstützung zeigt. Die Ereignisse und Erscheinungen, die der Murrthalbote auf seinen Wanderungen durch aller Herren Länder beobachtet und wahrnimmt, und welche die Aufmerksamkeit seiner Leser auf sich zu ziehen und zu fesseln geeignet sind, wird er, soweit sie nicht in ein Gebiet gehören, auf dem für ihn der Baum der Erkenntniß wächst, in Gedrängtheit dem Publikum vor Augen führen. Sein Ton ist ein besonnen freimüthiger, die Haltung eine entschiedene, aber ruhige. Beleidigen will er nicht, geschieht es doch, so mag auch hier Anwendung finden das alte, bekannte Wort, daß man Alles nicht Allen recht machen kann. Deshalb wünscht und bittet der Murrthalbote auch, daß sein guter Wille wenigstens nicht verkannt und mit seinen Bestrebungen Rücksicht getragen werde.

Der halbjährige Preis ist nur auf 1 fl. 15 fr. festgesetzt, und kann das Abonnement täglich angefangen werden. Auswärtige, soweit sie das Blatt nicht durch Boten beziehen können, belieben ihre Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Abbestellungen werden nach dem 1. Juli nicht mehr angenommen.

Die Redaction.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Badenang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Dieselben werden an rechtzeitige Einwendung der Gemeinde- und Stiftungs-, Schulgemeinde- und Schulfonds-Etats von 1846/47 unter dem Anfügen erinnert, daß bei deren Entwerfung auch die bei dem letzten Regerichte und der Rechnungs-Abhör erteilten, auf den Etat Einfluß habenden Rezepte, sowie die zur Grundstockergänzung oder Schul-entilgung getroffenen Anordnungen gehörig zu beachten, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben aber besonders zu erläutern sind.

Die sämtlichen Etats sind doppelt ausgefertigt vorzulegen, im Uebrigen wird Pünktlichkeit bei deren Entwerfung nachdrücklich empfohlen.

Den 18. Juni 1846.

K. Oberamt.
Amtsverweser F r i z.

Badenang. Durch stadträtlichen Beschluß vom heutigen wurde der Preis von 8 Pfund Kernensbrod auf 36 fr. und das Gewicht eines Kreuzerwecken auf 4 3/4 Loth festgesetzt.

Den 19. Juni 1846.

K. Oberamt.
Amtsverweser F r i z.

Badenang. [Haus-Verkauf.] Das Wohnhaus des Gerbers Andreas Nigler von hier, in der Sulzbacher Vorstadt, mit Gerberwerkstätte, wird

Samstag den 25. Juli 1846,

Vormittags 10 Uhr,

zum wiederholten Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 17. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Badenang. [Wiesenertrag-Verkauf.] Der von dem Fuhrmann Johann Georg Stark von hier, von der Louise Sorg'schen Pflugschaft des Stadtrath Kübler dahier, gepachtete diesjährige Ertrag von 1 Morgen Wiesen in der hintern Thaus, neben Daniel Dettinger, wird

Donnerstag den 25. Juni 1846,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zum weitem Verkauf im Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Kaisersbach, Oberamts Welzheim. [Leigenschafts-Verkäufe.] Das Besizthum des



Jacob Weller, Tagelöhners von Kernhütte,

Karl Gottlieb F r i z, Delhändler von da, Michael Weber und der Barbara Laurösch von Gebenweilergöhen und

Michael Hägele, Tagelöhners von Ebersberg, ist im Exekutionswege dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt und zu Vornahme der Aufstreichsverhandlung

Montag der 13. Juli 1846,
Vormittags 8—12 Uhr,

bestimmt, wobei sich Käuferliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, einfinden wollen.

Es ist taxirt das Besizthum
des Weller zu 260 fl.
des F r i z zu 360 fl.
des Weber u. zu 1458 fl.
angekauft aber nur zu 700 fl.
des Hägele zu 545 fl.

Den 12. Juni 1846.

Gemeinderath.
Vorstand: Trukenmüller.

Rassach, Oberamts Marbach. [Abstreichs-Afford.] Die hiesige Gemeinde muß ein Gefängniß von 16' 5" Länge und 15' Breite, mit einer Stockhöhe von 10' im Licht, einem Zimmer, einem Dehrn und einem Vorkamin als Einbau erbauen lassen. Der Kosten-Voranschlag beträgt:

Grabarbeit 56 fr.,
Maurer- und Steinhauerarbeit 214 fl. 28 fr.,
Gypferarbeit 16 fl. — fr.,
Zimmerarbeit 59 fl. 25 fr.,
Schreinerarbeit 36 fl. 47 fr.,
Glaserarbeit 3 fl. 12 fr.,
Schlosserarbeit 44 fl. 27 fr.,
Hafnerarbeit 1 fl. — fr.,
Flaschnerarbeit — fl. 54 fr.,
397 fl. 9 fr.

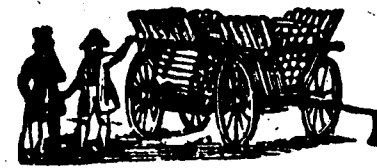
Zu dieser Verhandlung ist
der 29. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

bestimmt, wozu Affordalustige, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sogleich nach erfolgter Genehmigung der Verhandlung mit dem Geschäft angefangen und daran unausgesetzt fortgearbeitet werden muß.

Den 16. Juni 1846.

Gemeinderath.
A. A.: Vorstand
Wieland.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachstehenden Waldungen des Weissa-her Reviers kommt unter den längst bekann-ten Bedingungen folgendes Schlagmaterial zum Verkauf, und zwar:



den 26. und 27. Juni d. J.
im Staatswald Ruitzrain nächst Allmersbach:
24 Stück Eichen von 10—24" mittleren Durchmessers,

111 1/4 Klafter eichene Scheiter,
36 — — Prügel,
2175 Stück — Wellen und
1/2 Klafter Abfallholz.

Den 1. Juli d. J.
im Staatswald Braversberg nächst Stöckenhof:
15 Stück Eichen von 6—22" mittleren Durchmessers,

381 1/2 Klafter eichene Scheiter,
103 3/4 — — Prügel,
1100 Stück — Wellen.

Den 2. Juli
im Staatswald Körnerain nächst Allmersbach:
3 Stück Eichen von 18—22" mittleren Durchmessers,

363 1/4 Klafter eichene Scheiter,
91 1/4 — — Prügel,
950 Stück — Wellen und
1/2 Klafter Abfallholz.

Die Ortsvorstände wollen dies zeitig genug und mit dem Anfügen ihren Ortsangehörigen bekannt machen lassen, daß mit dem Stammholz der Verkauf eröffnet wird, sämtliches Holz aber Schälholz und die Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem Schlage selbst ist.

Reichenberg, am 10. Juni 1846.

K. Forstamt.

Erbstetten. [Geld-Offert.] Bei unterzeichneter Stelle sind gegen gesetzliche Sicherheit 150 fl. zum Ausleihen parat.



Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Badenang. Am Johanni-feiertag den 24. Juni ist bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
C. Fischer
zum grünen Baum.

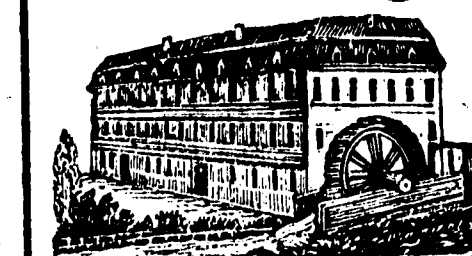


Badenang. Nächsten Samstag den 27. dieß Produktion des Niederfranzes im Rößle. Dieß.



Badenang. Die Unterzeichneten bieten hiermit ihre neu erbaute und nach neuester Art eingerichtete

Sägmühle



sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum zur Benützung an, und sichern nicht nur schönste Waare, sondern auch billige Preise zu.

G. Schäfer & Comp.

Badenang. [Tanzmusik.]



Am Johanni-feiertag den 24. Juni halte ich gutbesetzte Tanzmusik, wozu ich

unter Zusicherung reeller Bedienung höflichst einlade.

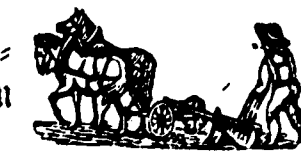
Repler zum Engel.

Badenang. In der Bierbrauerei zum Engel wird von heute an gutes Weißbier in Fäßchen, zu 6 fr. die Maas, abgegeben.

Dorbach, Oberamtsbezirks Weinsberg. [Schilbwirtschafts- und Hofguts-Verkauf.]



Der Unterzeichnete bietet zum Verkauf unter



ganz billigen Zahlungsbedingungen an: seine Schilbwirtschaft zum Döhen mit den nöthigen Wohn- und Dekonomiegebäuden; sodann ungefähr 10 Mrg. Acker und Wiesen in gutem Zustande und 6 Mrg. Wald.

Jeden Tag kann mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschlossen werden, und ladet hierzu die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Hälfte des Kaufschillings auf dem Gute verzinslich stehen bleiben könne, auch sich bis jetzt im Orte noch kein Metzger und Bäcker befinde, ein solcher aber sein gutes Auskommen finden würde.

Am 10. Juni 1846.

Döhenwirth Beyer.

W a c k a n g.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit habe ich die Ehre zur Kenntniß zu bringen, daß ich in voriger Woche die gemischte Waarenhandlung des verstorbenen J. Sigerist übernommen habe und solche für eigene Rechnung vom heutigen Tage an fortführe. — Durch solide und reelle Handlungsweise werde ich bemüht seyn, daß mir zu Theil werdende Zutrauen sowohl der hiesigen Stadtbewohner, als der auswärtigen Kundschaft zu rechtfertigen.


Ich erlaube mir dabei zu bemerken, daß ich bei sämtlichen Waaren die Preise so billig wie möglich stelle, besonders aber meine übernommenen Ellenwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.

Den 15. Juni 1846.

Friedr. Weittinger junior.

Staigacker. [Bau-Afford.]

Samstag den 27. Juni

 wird die Zimmerarbeit des hier zu erbauenden Landhauses Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Württemberg im Abtrocken veraffordirt werden, wozu man die Affordliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß sie sich über Vermögen und Fähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben. Die Verhandlung beginnt

Vormittags 10 Uhr,

und können Risse und Ueberschlag vom 26. Juni bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 22. Juni 1846.

L. Siger.

Grosaspach. [Stroh-Verkauf.]

Im Gasthaus zur Sonne dahier verkauft Unterzeichneter nächsten

Mittwoch den 24. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,


9 Suder Roggenstroh aus der hiesigen Zehntscheuer im Aufstreich.

Den 22. Juni 1846.


Der resignirte Schultheiß
W o l f.

Stuttgart.

Geld auszuleihen.

 Es sind kleinere und größere bedeutende Summen Gelder zu 4 1/2 % gegen ganz zweifache, größtentheils in Gütern bestehende Sicherheit sogleich und bis Jacobi zum Ausleihen vorgemerkt auf dem

Kommissionsbureau von Fried. Saug,
Eberhardsstraße Nr. 22.

 Heiningen. [Geld.] Aus der Pfizemaier'schen Pflugschaft sind 150 fl. gegen gefezliche Sicherheit auszuleihen bei

Jacob Klein.

Nach zwanzig Jahren.

(Fortsetzung.)

Wir übergehen die Zeit bis Mittwoch, an welchem Tag der entscheidende Schritt geschehen sollte, und erwähnen nur, daß mehrere Briefe zwischen Julius und Marie gewechselt wurden, bis es sich

endlich herausstellte, daß eine mündliche Unterredung bei Mariens Freundin unmöglich war, indem die Tante, so wie Marie nur leise auf eine kurze Abwesenheit anspielte, sogleich unwohler zu werden fingirte.

Julius hatte endlich alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen und schrieb Mittwoch Abends, seinem Versprechen zufolge, das letzte Briefchen an seine Geliebte. Er zeigte ihr an, daß er nach 11 Uhr, wenn der Nachwächter die Runde gemacht, unter ihren Fenstern stehen werde; daß sie auf ein dreimaliges Husten einen Faden herablassen möge, an den er die mitgebrachte Strickleiter binden werde. Diese sey hinaufziehen und zu befestigen. Er werde dann hinaufsteigen, um ihr beim Hinabsteigen behülfflich zu seyn. Johann werde unten Wache halten. Der Wagen stehe vor dem Thore und warte ihrer. Nach 5. habe er vorläufig geschrieben.

Noch folgten eine Menge kleiner Verhaltensregeln, und der Schluß war so, wie unsere jungen Leser und Lesrinnen ihn, unter obwaltenden Umständen, sich leicht selbst denken können.

Mit diesem Briefe in der Tasche umschlich Johann das Gartenhaus. Es war schon spät Abends, der Himmel mit Wolken bedeckt und kein Mondschein. Rosine war in diesen Tagen zu scharf beobachtet und zu sehr beschäftigt worden, als daß sie Johann hätte auf halbem Wege, wie sonst, entgegen kommen können. Er stellte sich heute, wie gesagt, sehr spät ein, und schon glaubten die beiden Mädchen, daß ein Hinderniß der Flucht eingetreten sey, als er endlich erschien. Rosine gab das Zeichen, daß sie ihn bemerkt habe, und verließ das Zimmer, um in den Garten zu eilen. Aber wie erschrocken, als sie auf dem Wege dahin ihre Gebieterin fand, die ihr befahl, mit auf ihr Zimmer zu kommen, und sie dort mit einer vorbereiteten Arbeit fest hielt. Unterdessen eilte Brigitte verabredetermaßen durch den Buchengang zum Gartenpförtchen, öffnete nur eine kleine Spalte derselben und flüsterte Johann mit verstellter Stimme zu:

„Gieb schnell her, Johann, und laufe was Du kannst! Die Frau Räthin — — —“

Johann, erschrocken, schob den Brief durch die Spalte und machte sich eilig davon. Brigitte aber eilte auf das Zimmer der Frau Räthin und gab dieser ein Zeichen, worauf Rosine baldigst entlassen wurde. Diese sprang zu dem Gartenpförtchen, öffnete es vorsichtig, schaute hinaus, rechts und links, hustete, rief endlich mit leiser Stimme Johann. Alles vergebens: von Johann war nichts mehr zu sehen und zu hören! Außer sich, stürzte sie in Mariens Zimmer, die in größter Spannung ihrer wartete, und erzählte das Ungeheure. Marie erschrak zum Tode. Sie und Rosine zerbrachen sich die Köpfe und machten sich allerlei Gedanken, sie fingen selbst an zu argwohnen, daß die Tante könne Johann gesehen

und Verdacht geschöpft haben, und daß sie Rosinen nicht absichtslos in den Weg getreten sey. Daß aber Brigitte Johann den Brief abgenommen habe, und dieser eben in den Händen der Tante sich befunde, daran wurde nicht entfernt gedacht.

Während die beiden Mädchen trostlos beisammen waren und wechselsweise am Fenster standen, um zu beobachten, ob sich Johann nicht wieder zeige, las Frau Walther die Depesche von Julius. Ihr Entschluß war schnell gefaßt: die beiden Mädchen mußten aus Mariens Zimmer entfernt werden. Sie selbst wollte davon einstweilen Besiß nehmen, Alles thun, was von Marien verlangt wurde, und dem jungen, verwegenen Manne, der ihr ein so großes Herzeleid zuzufügen beabsichtigte, mit aller Würde einer gekränkten Tante und Pflegemutter entgegen treten; sie wollte ihm das Verwerfliche, Unehle seiner Handlungsweise zeigen, ihm die Gründe ihres Widerwillens gegen jede Verbindung mit der Familie Müller offen mittheilen, seinen Edelmuth in Anspruch nehmen — endlich, — sie wußte selbst nicht, was sie ihm Alles noch sagen werde, und verließ sich auf ihre gerechte Sache und ihre siegende Beredsamkeit.

Es war neun Uhr. Noch eine Stunde wartete die entschlossene Frau ab, dann ging sie, begleitet von Brigitten, zu Marien auf ihr Zimmer. Die Mädchen waren über diesen unerhörten Besuch nicht wenig erstaunt und erschrocken; Frau Walther aber sagte, ohne davon Notiz zu nehmen:

„Ich bin im Laufe dieses Tages unterrichtet worden, daß diese Nacht ein Einbruch in unser Haus beabsichtigt wird, und zwar in dieses Zimmer hier. Ich habe Dir nicht früher davon gesagt, um Dich nicht den ganzen Tag zu ängstigen. Alle Anstalten sind von der Behörde getroffen, die Diebe auf der That zu ertappen und festzunehmen. Du, Marie, und Du, Rosine, ihr werdet mir folgen und von hier entfernt bleiben, bis Alles vorüber ist. Wir werden überhaupt diese Nacht schwerlich viel schlafen. Kommt!“

Außer sich vor Schrecken, und völlig unfähig, Widerspruch zu thun, wankten die armen Mädchen, mehr todt als lebendig, der Tante nach, welche eine Treppe hinauf stieg, ein Stübchen öffnete, das auf den Garten ging, die Mädchen und Brigitten eintreten ließ, sobald als möglich wieder zu kommen versprach und beim Herausgehen die Thüre verschloß. Nachdem dieß besorgt war, legte Frau Walther ihr Negligé ab, machte eine einfache aber geschmackvolle Toilette, ging auf Mariens Zimmer, nahm Platz auf dem Sopha und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Bis jetzt hatte die gute Frau allerdings Festigkeit und Entschlossenheit gezeigt. Als sie aber da saß und nochmals überdachte, was sie dem dreiften Räuber ihrer Nichte sagen wollte, — als die letzten

zwanzig Jahre, sie wußte nicht wie? — ihrem Gedächtnisse entschwanden, als wären sie nie da gewesen, desto heller aber die Zeit ihrer Jugend, ihrer ersten und einzigen Liebe vor ihre Seele trat, — ward sie ängstlich und schüchtern. Um nicht für eigenfinzig, für hartherzig zu gelten, hatte sie beschlossen, einem jungen, ihr fast ganz fremden Manne, dem sie dankbar seyn zu müssen glaubte, die Geschichte ihrer Liebe, die Vergehungen seines Oheims mitzutheilen! Sie fühlte das Mißliche und Unpassende solcher Mittheilung. Die lebhafteste Erinnerung an ihr früheres inniges Verhältniß zu Herrn Müller, welche sie, so oft sie sich aufdrängen wollte, immer möglichst zurückgewiesen hatte, ließ sich für diesmal nicht abweisen. Manche Tüde seiner ehrenwerthen Gesinnung, seines regen Gefühls für alles Schöne und Edle, seiner Zartheit, seiner fast mädchenhaften Jüchtligkeit schwebten ihr vor und preßten ihr Seufzer aus. Schon manchmal war ihr der flüchtige Gedanke gekommen, ob sie nicht doch vielleicht zu leichtgläubig gewesen, nicht zu vorschnell im Verdammten, — ob sie recht gehandelt, seine Vertheidigung völlig abzuschneiden, — ob überhaupt ein einziger Jugendfehler unverföhnlichen Haß verdiene? — immer aber hatte sie dergleichen Zweifel rasch verschucht, hatte sie sich in einen erkünstelten Haß hineingegrübelt, der ihr zuletzt durch ihr überreifes, unglückliches Ehebündniß vollkommen gerechtfertigt erschien.

Jetzt war es anders; ihre Stimmung war weniger bitter, ihr ganzes Wesen milder. Sie sprang auf und ging unruhig hin und her, unentschlossen, was sie thun sollte. Noch war sie aber zu keinem Entschlusse gekommen, als die verhängnißvolle elfte Stunde schlug. Jeder Glockenschlag hallte in ihrem aufgeregten Innern wieder; sie zitterte und erfaßte unwillkürlich einen Stuhl, sich eine Stütze zu geben. Gleich darauf rief der Wächter laut und vernehmlich aus, was Jeder eben erst gehört hatte, und wenige Minuten später verkündete das verabredete dreimalige Husten unter dem geöffneten Fenster die Gegenwart des Mädchenräubers. (Fortf. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Heidelberg, 16. Juni.) Unser heutiger Markt lieferte bereits neue Gerste und neue Kartoffeln.

— (Vom Rhein, 17. Juni.) Die neuesten Berichte aus London und Liverpool melden, daß in den englischen Häfen eine ungeheure Masse Korn und Weizen in den letzten Tagen angekommen sey, mehr als England in diesem Jahre konsumiren könne. Da nun auch die Ernte in England sich so erstaunend ergiebig zeigt, so wird die Einfuhr dort schwerlich gestattet werden; und da ferner die freie Einfuhr von Getreide wegen der

in Deutschland momentan herrschenden Kalamität in den Zollvereinsstaaten erlaubt werden dürfte, so wird wohl die ganze Masse jenes großen Vorraths Holland und den Rhein- und Maingegenden zu gute kommen, was uns die Früchte über alle Maßen billig stellen dürfte.

— Aus Amerika sind große Schiffsladungen mit Mehl in den holländischen Häfen eingelaufen, um nach Deutschland gebracht und da verkauft zu werden. Da werden Manche lange Gesichter machen, wenn sie dies lesen.

— (Aus der Pfalz, 17. Juni.) Unsere Neben versprechen einen reichlicheren Ertrag als seit vielen Jahren. Die „Scheine“ sind überall in ungewöhnlicher Menge hervorgekommen. Selbst die Stöcke, welche durch den Spätfröht gelitten, haben sich meistens wieder erholt. Die Traubenblüthe geht bei dem anhaltend trockenen und heißen Wetter auf's Günstigste voran.

— Vom 3.—6. Juni war es in St. Petersburg so empfindlich kalt, daß man die Winterpelze wieder hervorsuchen mußte.

— Unter den Mauern von Warschau sind wieder vier Polen, die sich einer Verschwörung verdächtig machten, am Galgen aufgehängt worden. Zwei andere bekamen 80 Knutenhiebe und sollen nach Sibirien geschafft werden.

— Das russische Kaiserpaar verweilte bis zum 9. Juni in Warschau und ist nach St. Petersburg zurück gefehrt. Dort werden große Anstalten zur Vermählung der Großfürstin Olga getroffen.

— Die schöne Kaisertochter Olga bringt ihrem künftigen Gemahl, dem Kronprinzen von Württemberg, ein Nadelgeld von jährlich 40,000 Dukaten mit, das ihr der Kaiser, ihr Vater, auszahlen läßt.

— Den entflohenen portugiesischen Ministern Cabral wird kein schönes Lied nachgesungen. Seit vier Jahren hätten sie sich ein ungeheures Vermögen durch schändlichen Betrug und Wucher zusammen gescharrt, hätten das Land um seinen Kredit gebracht, die Stellen verkauft, die Unterthanen ausgefogen und den Hof in jeder Weise am Gängelbände herumgeführt.

— Das große Sängerefest in Köln ist glücklich vorüber gegangen und mit großer Begeisterung und Theilnahme gefeiert worden. Am 13. Juni hielten die Sänger aus allen deutschen Gauen mit den stammverwandten Blämingern ihren festlichen Einzug. Man zählte 2304 Sänger, welche 82 deutsche und 25 vlämische Städte vertraten. Der freundlichste Himmel harmonirte mit der Stimmung der Gäste und mit dem herzlichen Empfang der Kölner Gastfreunde. Am Abend des ersten Festtages wurde nach vorausgegangener Probe das erste Concert auf dem Saale Gürzenich gegeben, worin nur Gesamtmusikstücke aufgeführt wurden und wobei Mendelssohn-Bartholdy und Franz Weber die

Leitung hatten. Am besten gefiel die Komposition „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Fischer. Am zweiten Festtage versammelten sich die Sänger nach der Morgenprobe auf dem Rathhause, um die Erinnerungsmedaille, die eigens geprägt worden war, zu empfangen, hielten darauf mit ihren herrlichen Fahnen und Bannern einen Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, worauf das zweite Concert im Gürzenich erfolgte. In diesem ließen sich die Sängervereine einzeln hören und den Preis trugen die Liedertafel von Mainz mit dem Chor von Lachner „Lenzfragen“ und die Liedertafel von Grefeld mit dem Chor „das Gebet der Erde“ von A. Zöllner davon. Mit dem Liede „Was ist des Deutschen Vaterland“ wurde von allen Sängern der Beschluß gemacht. Abends kamen die Sänger auf der Rheinau zusammen und brachten dem Meister Mendelssohn-Bartholdy eine Serenade mit Fackeln.

— Von den 33 Hauptvereinen der Gustav-Adolph-Stiftung in Deutschland sind dem Centralvorstande bis jetzt 25,000 Thaler zugekommen; davon wurden 24,000 Thaler an 48 Gemeinden verausgabt, um ihnen die Errichtung von Pfarreien und Schulen möglich zu machen. Von 260 Unterstützungsgefeuchen, welche dem Centralvorstande bis jetzt zugekommen, sind bereits 160, wiewohl der Mehrzahl nach nur theilweise, berücksichtigt worden.

— Im Jahre 1814 befand sich im britischen Reich nur ein Dampfschiff. Jetzt zählt man nicht weniger als tausend britische Dampfer, die nach allen Theilen der Welt hin in Thätigkeit sind.

— Am 6. d. M., Nachmittags gegen 2 Uhr, wurde zu Niederwillingen im Schwarzburg-Sondershäuserischen ein 20jähriges Mädchen vom Blitze getödtet. Sie war auf dem Felde mit dem Aufhäufen des Klee's beschäftigt, als sie das schnell herbeikommende Gewitter zum Nachhausegehen nöthigte. Bei dem Ueberschreiten eines Grabens ereilte sie ein gewaltiger Blitzstrahl und schlug sie zu Boden. Man fand sie von allen Kleidungsstücken entblößt, diese in tausend kleinen Stückchen um sie herum zerstreut, und den Haarzopf 40 Schritte weit von ihr entfernt liegen. Auch den Rechen und die Düngergabel fand man theilweise zerschmettert. — Eine neue Warnung, dergleichen Elektrizitätsleiter bei drohenden Gewittern von sich zu entfernen.

— Ueber den Tyne zu New-Castle erbaut man jetzt eine Brücke, welche unbezweifelnd eines der riesenmäßigsten und merkwürdigsten Bauwerke der neuesten Zeit darstellen wird. Zwei Straßen, eine über der andern, soll sie enthalten, die untere für das Fuhrwerk und die Fußgänger; die obere, 22 englische Fuß höher gelegen, für die Eisenbahnzüge; der Schienenweg erhält drei Stränge. Der erste Brückenweg wird 1380 Fuß lang und führt in gerader Linie; der zweite darüber liegende erhält, nach den Enden hin, an jeder Seite noch eine Ablenkung

von der geraden Linie von 270 Fuß Länge. Ueber diese Ablenkungen wird der Bahnweg durch zwei höhere Säulenstellungen von gußeisernen Säulen getragen. Die Brücke erhält über dem Flusse sechs Bogen, jeder von 124 Fuß 10 Zoll Weite. Sie werden von Eisen konstruirt und von Steinspesslern, jeder von 48 Fuß Breite und 16 Fuß 10 Zoll Dicke, in einer Höhe von 131 Fuß getragen. An jedem Aufgange zur Brücke kommt ein großer Triumphbogen zu stehen, und auf jedem derselben erhält eine Statue ihren Platz. Eine dieser Statuen wird Georg Stephenson darstellen.

— Aus Böhmen meldet man: Ein Geistlicher hat ein gutes Mittel erfunden, seine katholischen Kirchfinder, die auch von fern von Neukatholiken gehört hatten, zu beschwichtigen, indem er ihnen sagte: sie hätten alle Ursache, über diese Erscheinung sich nur zu freuen: unter den Neukatholiken hätten sie solche Protestanten zu verstehen, die im Begriff wären, nun auch katholisch zu werden.

— Laut amtlicher Nachweise haben die Bräuer in München vom 1. September 1845 bis Ende der Sudzeit 1846 nicht weniger als 99,691 Scheffel, zwei Megen, ein Viertel Malz gebraucht. Darunter befindet sich die Brauerei „zum Hacker“ mit 7765, jene „zum Spatenbräu“ mit 6565, „zum Pschorr“ mit 6302, „zum Löwenbräu“ mit 6455, „zum Wagnerbräu“ mit 5633 Scheffeln. — Daraus kann sich der geneigte Leser den besten Begriff machen, wie viel Bier in München gebraut, und — getrunken wird.

— (Mainz, den 19. Juni.) Unser heutiger Getreidemarkt war schwach befahren; wenn gleich die Bauern noch immer mit ihren vorräthigen Früchten zurückhalten, so sind doch die Preise, in Folge des herrlichen Wetters und der fast aus allen Gegenden einlaufenden günstigen Berichte über die Ernte, endlich im Sinken begriffen. Es wurden heute verkauft: 403 Malter Weizen zum Durchschnittspreise von 14 fl. 9 kr. (Preis voriger Woche 15 fl. 52 kr.), 170 M. Korn zu 10 fl. 27 kr. (Preis voriger Woche 13 fl. 22 kr.), 124 M. Gerste zu 8 fl. 20 kr. (Preis voriger Woche 9 fl. 1 kr.), 182 M. Haber zu 5 fl. 21 kr. (Preis voriger Woche 6 fl. 7 kr.).

— Nirgends mag wohl ein Kuss süßer schmecken als in der Grafschaft Kennebec in den nordamerikanischen Freistaaten. Dort bekleistern sich nämlich die Damen das Gesicht mit weißem Zucker.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Am Samstag den 20. d. wird unser Kronprinz seine Reise nach St. Petersburg zu seiner Vermählung mit der Großfürstin Olga antreten und auch der König wird dieser

Tage Stuttgart verlassen und, wie es heißt, Baden-Baden für einige Wochen zu seinem Aufenthalt nehmen. — (Tuttlingen.) Wollenmarkts-ergebnis. Auf dem hiesigen, vom 16.—18. d. M. abgehaltenen Wollenmarkt, stärker als bisher von Käufern und Verkäufern des In- und Auslandes besucht, war bei beträchtlichen Zufuhren der Absatz sehr lebhaft, und bewährte sich auf erfreuliche Weise die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz dieses Marktes, wozu insbesondere die große Zahl unserer hiesigen Wollenarbeiter und mehrere größere Fabrikanten des benachbarten Auslandes beitragen. Vom ganzen Verkaufsquantum sind bloß 60 Centner auf dem Lager geblieben; außer einem kleinen Quantum ganz feiner Wolle sind die Zufuhren zu zwei Dritteln in Bastard- und zu einem Drittel in deutscher Wolle bestanden, und haben sich die Preise gestellt: für feine Wolle 94 fl., für Bastard 72—84 fl. und für deutsche Wolle 54—60 fl. pr. Ctr., in Vergleichung mit dem vorigen Jahre für Bastardwolle um 15—20 fl. und für deutsche um 8—10 fl. niedriger. Den 19. Juni 1846. Stadtschultheißenamt.

— Unter dem 9. Juni sind die Schulmeister Klotz in Pfahlbach und Dieterle in Hausen ob Lonthal auf ihr Ansuchen gegenseitig versetzt worden.

— Unter dem 12. Juni wurde der evangelische Schuldienst zu Oberlenningen dem Schulmeister Kentschler in Holzbronn übertragen.

— Unter dem 16. Juli wurde der evang. Mädchenschul- und Organistendienst zu Weilheim dem Schulmeister Reichardt zu Hebsack, der zu Binswangen dem Unterlehrer Geiger zu Rürtingen übertragen, und der von der v. Güttingen'schen Patronschaft dem Schulm. Eisenhardt zu Garrweiler erteilten Nomination zu dem Schuldienst in Ueberberg die Bestätigung erteilt.

Auflösung der Homonyme in Nr. 49:
Preis. Reis.

Bachnang. [Holz-Verkauf.] Am nächsten Donnerstag den 25. dieses Monats werden von Seite der Stadt
32 Klafter buchene Scheiter,
1 — birchene Scheiter,
16 — eichene Scheiter,
14 — aspene Scheiter
und
2500 Wellen Reisach
im Stadtwald Fuchs hau im Aufstreich verkauft.
Der Verkauf beginnt Morgens 6 Uhr auf dem Platz.
Den 22. Juni 1846. Stadtpflege.

Winnenden. Naturalienpreise vom 18. Juni 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	23	12	22	—	21	—
" Roggen	16	—	14	56	14	24
" Dinkel	9	48	8	56	8	24
" Gerste	15	40	13	52	12	48
" Haber	8	—	7	25	7	—
1 Simri Weizen	2	46	2	30	2	16
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	2	12	2	—	1	52
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	1	4	1	—	—	52
" Welschkorn	2	12	2	6	2	—
" Ackerbohnen	1	48	1	44	1	36

1 Pfund Rindfleisch	8	fr.
" Kalbfleisch	7	—
" Schweinefleisch	10	—
8 Pfund gutes Kernbrod	36	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 Loth	2 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 20. Juni 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	22	—	21	4	20	—
" Dinkel	9	30	8	45	8	9
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Weizen	21	—	20	31	18	45
" Korn	16	—	15	28	15	20
" Gerste	14	6	13	36	12	48
" Haber	7	24	7	14	6	30

Hall. Naturalienpreise vom 20. Juni 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	2	42	2	32	2	20
" Gemischt	2	28	2	12	2	—
" Korn	2	12	2	4	1	51
" Weizen	2	30	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	17	fr.				
Ein Kreuzerweck	4 Loth	2 Quint.				

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 51. Freitag den 26. Juni 1846.

Ende des Lustlagers bei Mühlberg 1730. Denselben Platz, wo einst einer seiner Vorfahren den Kampf für Freiheit und Glauben unglücklich gekämpft hatte, wählte Kurfürst Friedrich August I., um sich mit einer militärischen Opera im höchsten Geschmacke zu belustigen. Daß es nicht viel mehr als theatralisches Divertissement seyn sollte, beweist das Sanitscharenbataillon, das einen Hauptbestandtheil der Armee ausmachte und lauter Mohren zu Tambours und Pfeifer hatte. Sehenswertig muß das Schauspiel gewesen seyn, denn es zog den König von Preußen und Prinzen von Württemberg und noch 18 andere Fürsten an. Ob aber dieses taktische Ballet des Aufwands von drei Millionen Thaler werth war, ist eine andere Frage.

Einladung zur Bestellung auf den Murrthalboten.

In einer Zeit, wo mehr oder weniger das Glück davon abhängt, daß man sich vornen an stellt, und wo namentlich die Zeitschriften dem lesenden Publikum von ihrem Daseyn nicht genug vorzuposaunen wissen, wird es auch dem Murrthalboten erlaubt seyn, bei dem mit künftigen Monat beginnenden zweiten Semester sich öffentlich zu empfehlen.

Der Murrthalbote, der zugleich Amtsblatt für den Bezirk Bachnang ist, besteht schon seit 14 Jahren und hatte sich bisher immer einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Er verbreitet sich nicht nur in dem genannten Oberamte, sondern auch in dem von Marbach, Waiblingen, Welzheim, Schorndorf u. a., sowie in einzelnen Exemplaren in allen Theilen des Landes. Bei seinem zweimaligen wöchentlichen Erscheinen und vermöge seiner Verbreitung und günstigen Lage ist der Murrthalbote besonders zu Inseraten aller Art eines der geeignetsten Blätter und sind solche meistens von erwünschtem Erfolge.

Es ist das unveränderliche Ziel des Murrthalboten: zu belehren, zu unterhalten, gemeinnützig zu werden, die Interessen und das allgemeine Wohl fördern und heben zu helfen. Den so vielfach laut werdenden materiellen und geistigen Bedürfnissen wird vor Allem das Augenmerk gewidmet, auch mit Dank anerkannt, wenn von nah' und ferne sich dazu Unterstützung zeigt. Die Ereignisse und Erscheinungen, die der Murrthalbote auf seinen Wanderungen durch aller Herren Länder beobachtet und wahrnimmt, und welche die Aufmerksamkeit seiner Leser auf sich zu ziehen und zu fesseln geeignet sind, wird er, soweit sie nicht in ein Gebiet gehören, auf dem für ihn der Baum der Erkenntnis wächst, in Gebrängtheit dem Publikum vor Augen führen. Sein Ton ist ein besonnen freimüthiger, die Haltung eine entschiedene, aber ruhige. Beleidigen will er nicht; geschieht es doch, so mag auch hier Anwendung finden das alte, bekannte Wort, daß man Alles nicht Allen recht machen kann. Deshalb wünscht und bittet der Murrthalbote auch, daß sein guter Wille wenigstens nicht verkannt und mit seinen Bestrebungen Rücksicht getragen werde.

Der halbjährige Preis ist nur auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt, und kann das Abonnement täglich angefangen werden. Auswärtige, soweit sie das Blatt nicht durch Boten beziehen können, belieben ihre Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Abbestellungen werden nach dem 1. Juli nicht mehr angenommen.

Die Redaction.